

## Nachfolge Sturmgewehr

Mitte September teilte das BMVg mit, dass nach Auswertung der Angebote durch das BAAINBw die Firma C.G. Haenel GmbH als Ausschreibungssieger hervorgegangen sei. Das Ergebnis sei jedoch noch nicht rechtswirksam, da unterlegenen Bietern der Rechtsweg offen stehe und die Entscheidung noch vorbehaltlich der parlamentarischen Billigung im Rahmen der 25 Mio. € Vorlage stehe.



Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Im April 2017 begann die europaweite Ausschreibung der G36-Nachfolge im Umfang von etwa 120.000 Sturmgewehren mit der Planung, die Beschaffungsverträge im ersten Halbjahr 2019 abzuschließen. Im Oktober 2018 wurde erkannt, dass alle eingereichten Waffen die geforderten Kriterien nicht erfüllten; die Hersteller erhielten eine Frist bis Februar 2019 für Nacharbeiten.

## INHALT

### Namensartikel

#### DEFENDER-Europe 20

Generalleutnant Martin Schelleis, Inspekteur der Streitkräftebasis und Nationaler Territorialer Befehlshaber

### Meine Meinung

#### Es muss wieder groß gedacht werden – mehr „Wumms“ für das Heer!

Bernd Siebert MdB, Berichterstatter Heer der CDU/CSU-Fraktion im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages

### Arbeitskreis ABC-Schutz im FKH/Aus der Industrie

#### Arbeitskreis ABC-Schutz im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Hans-Jakob Baum, Leiter des Arbeitskreis ABC-Schutz im FKH e.V.

#### Die Positionierung als mittelständisches Systemhaus und Technologiepartner

Michael Humbek, Geschäftsführer Dynamit Nobel Defence GmbH

### Aus dem Heer

#### Durchsetzen im urbanen Umfeld – „heute und morgen“

Generalleutnant Johann Langenegger, Generalleutnant Stephan Thomas

#### Ausbildung/Übungen urbane Operationen – Gefechtsübungszentrum Heer 2.0

Oberstleutnant Peter Makowski, Hauptmann Syrko Kulas, GefÜbZH Gruppe Grundlagen

### Aus dem FKH

#### FKH-Symposium „Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven des wehrtechnischen Mittelstands“

#### Jahresprogramm 2020/2021

## DEFENDER-Europe 20

### Härtetest für den Host Nation Support in Deutschland

Generalleutnant Martin Schelleis, Inspekteur der Streitkräftebasis und Nationaler Territorialer Befehlshaber

Nach Ende des Kalten Krieges herrschte überwiegend die Auffassung vor, dass mit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den vormaligen Ost-West-Antipoden nicht mehr zu rechnen sei. Die sicherheitspolitische Entwicklung im vergangenen Jahrzehnt zwang die NATO und ihre Partner allerdings zu einer strategischen Neuausrichtung. Seither steht die kollektive Verteidigung wieder im Fokus militärstrategischer Erwägungen. Nicht nur lange vernachlässigte militärische Fähigkeiten, sondern auch Kernelemente einer Gesamtverteidigung rücken wieder ins Blickfeld. In diesem Zusammenhang spielt die Ertüchtigung (enablement) des rückwärtigen Einsatzgebietes der NATO eine essenzielle Rolle, mit Deutschland als zentralem Akteur im Herzen Europas.

Der geographische Zuschnitt des NATO-Bündnisgebietes hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten signifikant gewandelt. Strategische Verlegungen alliierter Verstärkungskräfte für Europa sind über



Foto: Bundeswehr/PIZ SKB

größere Entfernungen und in andere Zielgebiete vorzubereiten. Auch Deutschlands Rolle im Bündnis hat sich dadurch verändert. Es ist heute nicht mehr Frontstaat, sondern aufgrund seiner zentralen geostrategischen Lage in Europa potenzielles Aufkommens, Anlande- und Transitland sowie rückwärtiges Einsatzgebiet. Als leistungsfähige Mittelmacht spielt Deutschland eine verantwortungsvolle Doppelrolle: Zum einen stellt die Bundeswehr Kampf- und Unterstützungskräfte für den Einsatz im unmittelbaren Operationsgebiet, zum anderen gewährleistet unser Land als strategische Drehscheibe Einsatz, Versorgung und Transit großer Truppenverbände für weite Teile Europas.

Zum einen stellt die Bundeswehr Kampf- und Unterstützungskräfte für den Einsatz im unmittelbaren Operationsgebiet, zum anderen gewährleistet unser Land als strategische Drehscheibe Einsatz, Versorgung und Transit großer Truppenverbände für weite Teile Europas.

### DEFENDER-Europe 20

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in den Übungsvorhaben der NATO in Europa wieder. Seit 2014 hat die Zahl der Manöver, insbesondere von Verle-

### Entladung des ersten amerikanischen Transportschiffs in Bremerhaven



Foto: Bundeswehr/PIZ SKB

geoperationen, deutlich zugenommen. Die seit über 25 Jahren größte strategische Übung dieser Art und gleichermaßen „Stresstest“ war DEFENDER-Europe 20. Ziel der von Januar bis Mai 2020 angelegten Operation war es zum einen, ein starkes Zeichen der Bündnisolidarität zu setzen. Zum anderen sollte die Fähigkeit der NATO, starke alliierte Truppenverbände schnell und reibungslos nach und durch Europa zu verlegen, geübt werden.

Deutschland war im Rahmen von DEFENDER-Europe 20 nicht nur als Übungsteilnehmer gefordert, sondern als die „strategische Drehscheibe“ in Europa, u.a. durch die Bereitstellung eines verlässlichen, leistungsfähigen und auf die Anforderungen der alliierten Truppen zugeschnittenen Host Nation Support (HNS). Im Einzelnen bedeutete dies zum Beispiel die Freigabe von Marschrouten, Bereitstellung von Feldjägerbegleitung, Versorgung der verlegenden Kräfte mit Betriebsstoffen und technischen Hilfeleistungen sowie Transport, Verpflegung, Unterkunft und Betreuung.

### Streitkräftebasis als nationaler Koordinator für DEFENDER-Europe 20

Der Inspektor der Streitkräftebasis als Nationaler Territorialer Befehlshaber (NatTerrBefh) trägt Verantwortung für die Koordination des HNS in Deutschland; so auch für DEFENDER-Europe 20. „Arbeitsmuskel“ für die operative Führung und Koordination der deutschen Übungsbeiträge sowie die Einbindung aller beteiligten Akteure war das neu gebildete Joint Operation Centre (JOC) im Kommando Streitkräftebasis. Von hier aus wurde über das taktische Führungskommando des NatTerrBefh, das Kommando Territoriale Aufgaben, auch auf die unterstellten Truppenteile aller Organisationsbereiche und das bis auf die kommunale Ebene verzweigte territoriale Netzwerk der Streitkräftebasis zurückgegriffen.

Von hier aus wurde auch eine umfassende Kommunikationsstrategie gesteuert und umgesetzt. Zuallererst galt es auf allen Ebenen und mit allen Beteiligten ein gemeinsames Verständnis für eine derart groß angelegte

Verlegeoperation als gesamtstaatliche Aufgabe zu schaffen, da vergleichbare Manöver der NATO bereits 25 Jahre zurücklagen. Neben der Information der Politik – von der Bundes- über die Landes- bis zur kommunalen Ebene – und der Akteure der zivil-militärischen Zusammenarbeit in den Behörden war es erforderlich die deutsche Bevölkerung über Hintergründe, Absichten und mögliche Auswirkungen der Übung auf den Alltag aufzuklären. So konnte eine hohe Transparenz, die zeitgerechte Information aller an DEFENDER-Europe 20 beteiligten Akteure und die Akzeptanz in der Bevölkerung sichergestellt werden.

Erklärter Schwerpunkt von DEFENDER-Europe 20 war die Verlegeoperation und damit auch die im Rahmen des HNS bereitgestellten Unterstützungsleistungen. Einen Großteil der benötigten Leistungen, unter anderem in den Kategorien Verlegung, Versorgung, Schutz und

u.a. durch Vorbereitung und Betrieb von Betankungs- und Containerumschlagpunkten sowie durch Bereitstellung von Infrastruktur, etwa auf Heeresflugplätzen.

Eine solche Verlegung ist jedoch trotz bundeswehrgemeinsamer Zusammenarbeit mit den Kräften und Mitteln der Bundeswehr allein nicht zu bewältigen. Viele Zuständigkeiten, aber auch Unterstützungskapazitäten, liegen in ziviler Hand. Daher war die ressortübergreifende zivil-militärische Zusammenarbeit auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene, in der Vorbereitung, Planung und Durchführung der Operation ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Hierzu zählte auch die Einbindung nationaler nichtmilitärischer Sicherheits- und Unterstützungskräfte sowie die vertragliche Bindung von Fähigkeiten und Kapazitäten der Wirtschaft, insbesondere im Bereich von Logistikdienstleistern.

Ebenfalls an DEFENDER-Europe 20 beteiligt war das neue Joint Support and Enabling Command (JSEC) aus Ulm. Das noch im Aufbau befindliche JSEC wird durch die Streitkräftebasis truppendienstlich geführt und untersteht für den Einsatz dem Supreme Allied Commander Europe der NATO. Im Bündnisfall gewährleistet es im engen Zusammenwirken mit den jeweiligen Nationen (host nations) die Bewegungen alliierter Truppen innerhalb Europas, deren Versorgung, Schutz und Einsatzvorbereitung. Auf dem Weg zur vollen Einsatzbereitschaft im Oktober 2021 hat das JSEC bei DEFENDER-Europe 20 die sich bietende Gelegenheit genutzt, interne Verfahren und Organisation zu erproben.

Die Zertifizierung der vollen Einsatzbereitschaft ist im Rahmen der Übung STEADFAST DEFENDER 21 vorgesehen.

Die strategische Verlegung einer substanziellen US-Task Force von den USA über den Atlantik und deren anschließender Weitemarsch quer durch Europa in Aufmarschräume, Ausbildungs- und Trainingsgebiete illustriert einen wesentlichen Teil des Aufgabenspektrums, mit dem sich das JSEC künftig auseinandersetzen wird.

Foto: US-Army/Perez



von li. nach r.: Lieutenant General Cavoli (Commander USAREUR), Generalleutnant Martin Schelleis (Inspekteur der Streitkräftebasis) und Darion Akins (US-Generalkonsul) im Pressegespräch zu DEFENDER-Europe 20

Unterbringung, konnte die Streitkräftebasis aufgrund der bei ihr schon im Grundbetrieb gebündelten Enabling-Fähigkeiten selbst bereitstellen.

Allerdings muss bei der Bereitstellung von HNS-Leistungen regelmäßig auch auf Kräfte und Fähigkeiten anderer Organisationsbereiche der Bundeswehr und auf gewerbliche Leistungen zurückgegriffen werden. So unterstützte zum Beispiel das Heer im Rahmen der Übung DEFENDER-Europe 20

## MEINE MEINUNG

# Es muss wieder groß gedacht werden – mehr „Wumms“ für das Heer!

Bernd Siebert MdB, Berichterstatter Heer der CDU/CSU-Fraktion im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages

Die Corona-Pandemie hat unsere Welt grundlegend verändert. Die wirtschafts- und sozialpolitischen Folgen sind in ihrer Dimension noch gar nicht absehbar und ein wirksamer Impfstoff ist bislang nicht vorhanden. Auch das Deutsche Heer und die wehrtechnische Industrie bleiben nicht von den Auswirkungen der Pandemie verschont.

Während die Soldatinnen, Soldaten und zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr ihren positiven Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten, rückt eine Frage in den Mittelpunkt der Debatte: Können die Aufträge des Heeres noch gewährleistet werden, wenn bewährte Lieferanten unter wirtschaftlichen Druck geraten? Auftragsrückgänge, beeinträchtigte Lieferketten und Probleme bei der „Just-in-Time“-Produktion betreffen nicht nur die großen Systemhäuser, sondern vor allem kleine und mittlere Unternehmen. Am Horizont zeichnen sich sogar die Schreckgespenster möglicher Übernahmen durch ausländische (Staats-)Unternehmen ab.

Angesichts massiver Staatshilfen für Unternehmen und Arbeitnehmer ist zudem eine große Unsicherheit über die künftige Finanzausstattung der Bundeswehr spürbar. Keine Frage: Die Staatshilfen mit „Wumms“ sind dringend geboten, wobei Sicherheit und Verteidigung verständlicherweise nicht im unmittelbaren Fokus der Menschen stehen. Sicherheit ist aber nicht verhandelbar, schon gar nicht in der Krise. Auch das Heer braucht mehr „Wumms“! Mit dem Konjunktur- und Zukunftspaket stellt die Bundesregierung bis 2024 zwar rund 3,2 Milliarden € für die Bundeswehr bereit, um Investitionen mit einem hohen deutschen

Wertschöpfungsanteil vorzuziehen. Dabei handelt es sich aber vielfach um unterstützendes, nicht um Schlüsselgerät. Wesentliche Hilfen für die Land-system- und Zuliefererindustrie, von denen letztlich auch die Landstreitkräfte profitieren, sind bisher nicht erkennbar.

Mit Recht wird vom Staat die Übernahme von Verantwortung für die nationale Sicherheit sowie die unserer Nachbarn und Partnern erwartet. Hauptträger dieser Verantwortung ist ohne Zweifel das Deutsche Heer, unterstützt durch eine industrielle Substanz, die nun durch die Pandemie bedroht ist. Benötigt wird daher ein tiefgreifender, breit aufgestellter Impuls für eine robuste Stärkung des Heeres, vor allem mit Blick auf Deutschlands Schlüsselrolle als europäische Rahmen-nation. Davon müssen sowohl eine international hohe Signalwirkung als auch ein national messbarer Effekt ausgehen.

Ein zweites Los des weltweit modernsten Schützenpanzers Puma mit einem kompletten Fähigkeitspaket (u.a. Begleitfahrzeuge, Unterstützungsleistungen, Ersatzteile, Ausbildungs- und Simulationsmöglichkeiten) würde die Einsatzbereitschaft der Truppe erhöhen. So könnte Deutschland Lücken schließen und mehr Glaubwürdigkeit im Bündnis gewinnen. Gemeinsam mit dem System IdZ-ES böte der Puma als „System Panzergrenadier“ den Einstieg in die Digitalisierung von Landoperationen. Größere Stückzahlen und einheitliche Konstruktionsstände würden zugleich für Vorteile bei Nutzung und Betrieb sorgen.

Der GTK Boxer stellt ein „System of Systems“ der Landstreitkräfte dar,



Foto: Deutscher Bundestag

das Bereiche wie Mobilität, Führung und Aufklärung abdeckt. Dringender Handlungsbedarf besteht auch in Segmenten wie Forschung und Entwicklung oder beim Materialerhalt. Neben Erhöhung der Einsatzbereitschaft im Heer träte als weiterer positiver Effekt eine kurz- und mittelfristige Stabilisierung der Landsystemindustrie hinzu. Und noch einmal zum SPz Puma: Allein an der Produktion des Puma sind über 400 deutsche Zulieferer beteiligt, von denen über 85 %, in der Mehrzahl kleine und mittlere Betriebe, in Deutschland ihre Steuern zahlen. Mehr „Wumms“ für das Heer bedeutet also immer auch einen Konjunkturimpuls und den Erhalt von High-Tech-Arbeitsplätzen!

Mit Blick auf den Verteidigungshaushalt ist vor allem die Verstärkung der Finanzlinie für die nächsten Jahre wichtig, damit Politik, Wirtschaft und Bundeswehr eine verlässliche Planungsgrundlage haben. Angesichts der enormen staatlichen Neuverschuldung steht mittel- und langfristig ein harter Verteilungskampf um knappe Ressourcen bevor. Dabei muss die Verteidigungspolitik ihren angemessenen Anteil einfordern, um das Deutsche Heer als Rückgrat der Bundeswehr und Hauptträger von Sicherheit in unserem Land modern und zukunftsfähig zu gestalten. Wir leben in Zeiten mit Risiken, aber auch Chancen. Schon der große Moltke sagte: „Um große Erfolge zu erreichen, muss etwas gewagt werden.“ Dies gilt auch im Jahr 2020 und in besonderer Weise für unser Heer.

## Erste Ergebnisse aus dieser Großübung

Mit Eintreffen erster US-Soldaten und des Materials in Europa entsandte das JSEC Verbindungspersonal an die unterschiedlichen mitwirkenden Standorte und Einrichtungen sowie die beteiligten Nationen. Hierzu gehörte auch die Abstellung eines Unterstützungselements zum regionalen Koordinierungszentrum der US-Kräfte. Zeitgleich trat die eigene Operationszentrale in Aktion. Diese Übungseinbindung ermöglichte dem JSEC den Einblick in die Komplexität multinationaler Truppenbewegungen durch diverse souveräne Nationen und die weitere Vertiefung der bereits etablierten exzellenten Beziehungen zu den amerikanischen Streitkräften in Europa.

Obwohl DEFENDER-Europe 20 aufgrund der weltweit grassierenden Corona-Krise im März 2020 zunächst abgebrochen und dann auf kleinere Vorhaben reduziert wurde, konnten nahezu neunzig Prozent der geplanten Materialtransporte durchgeführt werden. Für Deutschland war das Großvorhaben daher auch in angepasster Form ein erkenntnisreicher Härtestest für den HNS sowie die weitere Ertüchtigung der Drehscheibe Deutschland, das Enablement.

Eine nicht überraschende Erkenntnis ist, dass die Führungsorganisation des

der bisher notgedrungen gewählten ablauforganisatorischen „ad hoc“-Lösung dauerhaft nicht zu bewältigen, schon gar nicht gleichzeitig. Die operative, taktische und regionale Führungsfähigkeit muss in den gegebenen Strukturen moderat gestärkt werden. Dazu gehört auch die Implementierung eines leistungsfähigen, zur ebenen- und ressortübergreifenden Lageführung geeigneten digitalen Führungssystems.

Die streitkräftegemeinsame Zusammenfassung von wesentlichen militärischen Enabling-Fähigkeiten unter dem Doppelhut des Inspekteur Streitkräftebasis als zugleich NatTerrBefh hat sich in den vergangenen 20 Jahren bewährt und ist uneingeschränkt zukunftsfähig. Bündnisaufgaben und Gesamtverteidigung werden in einem ganzheitlichen Ansatz verzahnt. Mit der Raumverantwortung für Deutschland werden die Aufgaben Heimatschutz und Nationale Territoriale Verteidigung gemeinsam wahrgenommen und die Kräfte einheitlich geführt.

Die Einrichtung des JOC im Kommando Streitkräftebasis ist ein erster Schritt, um aus dem Kommando heraus sowohl den Organisationsbereich führen als auch die in den vergangenen Jahren immer anspruchsvoller gewordenen operativen Führungsaufgaben für den NatTerrBefh wahrnehmen zu können.

beschränkt sich der operationelle Anteil des Kommandos auf die Sicherstellung einer Kaltstartfähigkeit. So kann der oben konstatierte Zuwachs an operativen Aufgaben für den Einsatz der Bundeswehr in Deutschland ressourcenschonend bewältigt werden. Damit leistet die Streitkräftebasis einen wesentlichen Beitrag für die angewiesene Stärkung der Führungsfähigkeit in den gegebenen Strukturen. Zusätzlich bietet diese Aufbauorganisation NATO-kompatible Strukturen, welche die Zusammenarbeit im Bündnis maßgeblich erleichtern.

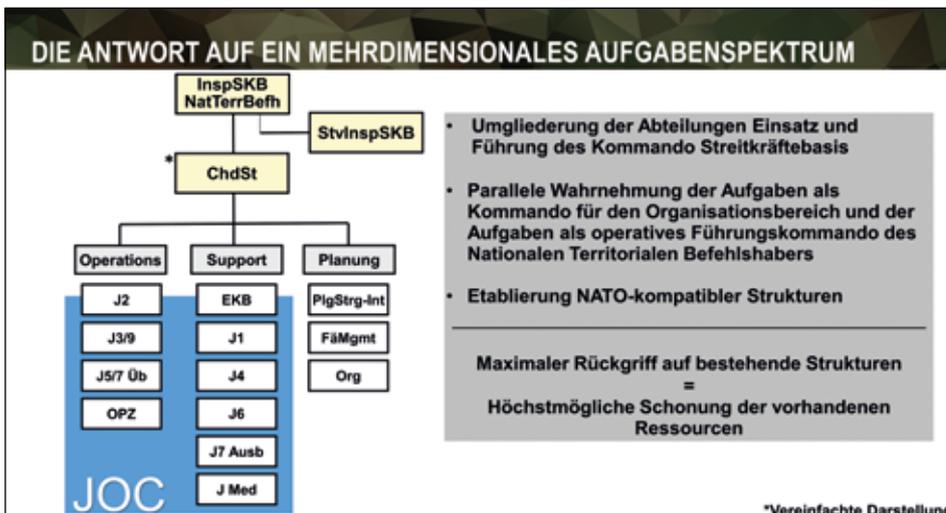
## Fazit

Mit Blick auf den geleisteten HNS konnten insbesondere in den Bereichen Verlegemanagement, Standardisierung, Bereitstellung von Infrastruktur und Transportkapazität sowie Schutz und Versorgung der Kräfte wertvolle neue Erkenntnisse gewonnen werden. Die deutsche Unterstützung fand bei COM USAREUR, Generalleutnant Christopher Cavoli große Anerkennung und wurde von diesem mehrfach als mustergültig hervorgehoben. Die beteiligten Stellen in Deutschland, Bundeswehr und Streitkräftebasis, konnten alle unter Beweis stellen, dass die Funktion der „Drehscheibe Deutschland“ verstanden und vollumfänglich erbracht wurde.

Auch für das JSEC war die Teilnahme an DEFENDER-Europe 20 trotz der zeitlichen Verkürzung gewinnbringend, da die Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften, NATO Partnern und anderen Institutionen zum ersten Mal die Möglichkeit bot, in einem multinationalen und komplexen Umfeld zu arbeiten und so Erfahrungen auf dem Weg zur vollen Einsatzbereitschaft zu sammeln.

Im Rahmen seiner Bündnisverpflichtungen wird sich Deutschland auch weiterhin an Übungsvorhaben von NATO und EU beteiligen. Die Planungen für DEFENDER-Europe 22 haben bereits begonnen, ebenso wie die Verlegeplanungen der Bundeswehr für den erneut besonders herausfordernden Zeitraum 2022 - 2024. Der mögliche Truppenabzug amerikanischer Kräfte aus Deutschland unterstreicht die Notwendigkeit, die Fähigkeit zur strategischen Verlegung nach und die Versorgung in Europa noch konsequenter auszuprägen und zu üben. Mit Sicherheit werden die kommenden Jahre daher weitere lehrreiche Bewährungsproben für die weiterentwickelten Führungsstrukturen des NatTerrBefh mit sich bringen.

Quelle: Bundeswehr / KdoSKB



## Die neue Führungsorganisation im Kommando Streitkräftebasis

NatTerrBefh strukturell gestärkt werden muss. Schon seine ihm heute bereits zugewiesenen Führungs- und Koordinierungsaufgaben für den Einsatz der Bundeswehr in Deutschland – von der subsidiären Hilfeleistung über Großschadenslagen (Corona), den Aufmarsch der eigenen Kräfte (z.B. VJTF 19 und 23), den Transit Alliiierter (DEFENDER-Europe 20) bis hin zum Heimatschutz – sind mit

Bis Frühjahr 2021 wird das Kommando Streitkräftebasis der dargestellten Skizze gemäß so weiterentwickelt, dass es neben den Grundbetriebs- auch operative Führungsaufgaben für den Einsatz der Bundeswehr in Deutschland wahrnehmen kann. Nach dem Prinzip atmender Strukturen wird für Übungen oder reale Einsätze der Schwerpunkt auf die operativen Aufgaben gelegt; außerhalb davon

# Arbeitskreis ABC-Schutz im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Hans-Jakob Baum, Leiter des Arbeitskreis ABC-Schutz im FKH e.V.

Im Jahr 2003 wurde der „Arbeitskreis ABC-Schutz im Förderkreis Deutsches Heer e.V.“, gegründet, ein Cluster aus Wissenschaft, Unternehmen und staatlichen Institutionen. Dem Initiator, Oberst d.R. Dr. Bernd Hemmer, gelang es durch intensive Vorgespräche, zuständige staatliche Akteure und Vertreter von Fachunternehmen in Deutschland zu einer Gründungssitzung in Bonn zu bewegen und das Konzept zu erläutern. Als gemeinsame Zielsetzung formulierten die Mitwirkenden: „Der Arbeitskreis will die spezifischen Belange und Fragestellungen des ABC-Schutzes allen gesellschaftlichen Kreisen näher bringen und die Realisierung anerkannter Zielsetzungen des ABC-Schutzes fördern und unterstützen.“ Seitdem hat der Arbeitskreis (Ak) im Rahmen von Sitzungen und anderen Veranstaltungen den regelmäßigen und offenen Informationsaustausch zwischen den nationalen „Stakeholdern“ im ABC- und Zivilschutz initiiert und über die Jahre verstetigt. Die Veranstaltungen des Ak stehen allen seriösen Interessenten offen.

## ABC-Schutz gilt der Gesamtgesellschaft

ABC-Schutz wird in der Regel als militärische Fähigkeit verstanden. Dabei ver-



Quelle: WIS Münster

Facetten des ABC-Schutzes

kennt man jedoch die gesellschaftliche Realität. Der wissenschaftlich-technologische Fortschritt ermöglicht ständig die Entwicklung neuer Bedrohungen und Risiken, nicht nur für die Streitkräfte, sondern für die Gesamtgesellschaft. Diese gilt es sorgfältig zu beobachten, kontinuierlich zu bewerten und ihnen im Zusammenwirken von Amtsseite, Industrie und Forschung zu begegnen. Deutschland verfügt dazu über eine namhafte Zahl von qualifizierten Institutionen. Eine detaillierte Bedrohungsanalyse ist Grundlage für den umfassenden ABC-Schutz. Prävention ist dabei der erste Schutzwall gegen ABC-Gefahren, denn unbestritten ist jede Risikovermeidung an der Quelle die effizienteste Maßnahme. Trotzdem werden Risiken bleiben und neue dazukommen. Daher müssen qualifizierte Schutzmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden; die Fähigkeit zur Beseitigung der Auswirkungen dieser Risiken rundet den ABC-Schutz in Deutschland ab

## Elemente des ABC-Schutzes auch bei Eindämmung der Pandemie beteiligt

Seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie zeichnet sich Deutschland durch gemeinsames Handeln von Politik, Wissenschaft und Gesundheitswesen sowie durch weitgehende Solidarität der Bevölkerung aus. Wo immer nötig, unterstützen ABC-Abwehr-Kräfte des Zivilschutzes und der Bundeswehr die Maßnahmen der zuständigen Behörden. Es ist jedoch festzustellen, dass Anordnungen, die von der Politik zum Schutz der Bevölkerung getroffen werden, verstärkt durch eine mediale Dauerpräsenz, Betroffenheit und Diskussionen auslösen. So wird letztlich das Verständnis für den ABC-Schutz vergrößert und somit die Reaktionsfähigkeit und die Resilienz der Gesellschaft verbessert. In der aktuellen Pandemie treten die Elemente des ABC-Schutzes mit der Identifizierung des Erregers und begleitenden molekulargenetischen Forschungen, der Definition von Risikogebieten, der Detektion mittels PCR-Tests, dem Schutz durch



Fotos: Baum

Masken und Bekleidung sowie modernen Ansätzen zur Impfstoff-Entwicklung und gelegentlich notwendigen Dekontaminationsmaßnahmen allgemein in Erscheinung. Auf wissenschaftlich-technischer Ebene bilden Konzepte zum Schutz der Gesundheit und der Umwelt und Fähigkeiten des ABC-Schutzes eine Einheit.

## Schutzkonzepte sind nur umfassend zu erarbeiten

Es ist offensichtlich, unsere Gesellschaft benötigt ständig die Verbesserung der Schutzmechanismen und bedarf dazu der Interaktion aller Kompetenzen. Der Ak leistet seit seiner Gründung im Jahre 2003 dazu seinen Beitrag und hat sich dauerhaft als nationales Forum in Deutschland etabliert und bewährt. Solche Schutzkonzepte zukünftig nicht mehr im eigenen Land zu entwickeln, sondern auf die europäische oder internationale Ebene verlagern zu wollen, würde erheblichen Verlust an Fachkompetenz bedeuten. Schutz bedarf immer der bestmöglichen Lösung, die zweitbeste Lösung würde im Ernstfall nicht zuletzt politisch sehr teuer, weil vermeidbare Opfer zu beklagen wären. Bei aller Internationalität von Wissenschaft und Mitgliedschaft in Bündnissen wird es immer Kompetenzen geben, die national geheim gehalten werden müssen und nicht geteilt werden dürfen. Die Novitschok-Vergiftung von Alexej Nawalny konnte in Deutschland

zweifelsfrei nachgewiesen werden, weil der ABC-Schutz in Deutschland zur internationalen Spitze gehört.



Foto: Getty Images

### Probenentnahme 2018 in Salisbury nach lebensbedrohlicher Vergiftung eines Paares mit dem Nervengift Nowitschok

Durch die Virus-Pandemie wird derzeit die Notwendigkeit breiter Vorsorge kaum angezweifelt. Wissenschaftler und Fachkräfte zur Abwehr von ABC-Gefahren, in der Vergangenheit gelegentlich als wissenschaftliche Nerds und ungeliebte Spielverderber betrachtet, stehen plötzlich im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Erkenntnis allgemein durchsetzt, dass Themen des ABC-Schutzes nicht mit spitzen Fingern angefasst und auf Institutionen der Vereinten Nationen wie IAEA in Wien, WHO in Genf und OVCW in Den Haag abgeschoben werden können. Der Ak wird sich weiter dafür einsetzen, das Verständnis für die Notwendigkeit eigener Kompetenzen zu vertiefen.

### ABC-Schutz ist gesamtgesellschaftlich breiter aufzustellen

Um die Fähigkeiten zum ABC-Schutz durch Erhöhen der Akzeptanz und des Verständnisses gesamtgesellschaftlich breiter aufzustellen, entwickelte der Ak Modelle zur Personalgewinnung über den Weg der Weckung von Interesse an fachlich qualifizierten Zweitfunktionen. So ist die Einbindung von Personal der Fachunternehmen im Rahmen von Wehrübungen ein erster möglicher Schritt. Der Übergang von Zeitsoldaten auf qualifizierte Arbeitsplätze in Fachunternehmen durch Bekanntmachung freier Stellen kann gezielt unterstützt werden, um Kompetenzen in den Unternehmen zu erhalten und Mitarbeiter als Reservisten verfügbar zu machen. Ungediente Hochschulabsolventen mit geeigneten Abschlüssen sollten über Kurzwehrübun-

gen an den ABC-Schutz herangeführt und als Reservisten aufgebaut werden. Besonders geeigneten Teilnehmern könnte sogar noch ein internationales Masterstudium angeboten werden. Personen mit solchen Qualifikationen wären eine Personalressource für Schlüsselpositionen in der zivil-militärischen Zusammenarbeit und in Katastrophenstäben.

### Förderung der Expertise in der ABC-Abwehr

Der Ak hat durch gemeinsame nationale und internationale Auftritte seiner Mitglieder die weltweite Wahrnehmung der deutschen Expertise in der ABC-Abwehr gefördert. Sei es durch die Teilnahme am „CBRNe Protection Symposium“ der FOI (Schwedische Verteidigungsforschungsagentur) in Göteborg, Schweden, durch die Mitwirkung der Unternehmen am „Industry Day“ bei zahlreichen multinationalen Lehrgängen (MSOOC) der „Schule ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben“ in Sonthofen.

– um sich über Entwicklungen im ABC-Schutz und neue Technologien zu deren Realisierung auszutauschen. Sobald die Pandemie-Bedingungen es zulassen, wird das nächste Symposium organisiert werden.

Die Veranstaltungsreihe „Kooperation von Streitkräften und Wirtschaft“ bietet Workshops zur Entwicklung neuer Ideen und Lösungsansätze. Ein ABC-Workshop formulierte grundlegende Ideen zu einem ABC-Raumschutz-Konzept, das später als Studie ausgeschrieben wurde. Dieser Vorgang belegt, dass man wettbewerbskonform in einer frühen Phase zusammenwirken kann, ohne Dritte zu benachteiligen und gegen Vergaberichtlinien zu verstoßen. Die Studie wurde nach Ausschreibung an ein Unternehmen vergeben, das nicht am Workshop teilnahm.

Stellvertretend für die Fachunternehmen im Ak kommentierte Rheinmetall: „Für Rheinmetall als Systemhaus mit jahrzehntelanger Erfahrung in der mobilen ABC-



Foto: BBK III2-CBRN-Schutz

### CBRN Probenentnahmetrupp mit kompletter Ausstattung im Rahmen einer Übung

Weiterhin hat der Ak maßgeblich dazu beigetragen, dass sich das „International Symposium on Development of CBRN Protection Capabilities“ in Berlin als hochkarätiges, wissenschaftliches Symposium in der weltweiten CBRN Defence Community etablieren konnte und inzwischen regelmäßig eine große Zahl internationaler Experten zum angeregten Gedankenaustausch zusammenbringt. Das letzte „Berlin-Symposium“ befasste sich mit Grundlagen zur Verbesserung gesellschaftlicher Resilienz in Fällen von ABC-Lagen. All diese Aktivitäten geschehen – immer unter Beachtung geltender Compliance-Regeln

Aufklärung bieten die Treffen des Arbeitskreises ABC-Schutz regelmäßig einen willkommenen Überblick über neueste Entwicklungen von Sensor- und Detekorttechnologien und darüber hinaus die Möglichkeit zu intensiven Fachdiskussionen mit den beteiligten Experten aus Wissenschaft und Industrie. Rheinmetall durfte die Entwicklung des Ak von Beginn als Mitgliedsfirma begleiten und mitgestalten und kann in der Rückschau feststellen, dass sich die damaligen Erwartungen an den Ak mehr als erfüllt haben. Auf eine erfolgreiche Fortsetzung in der Zukunft ist zu hoffen.“

# Die Positionierung als mittelständisches Systemhaus und Technologiepartner

Michael Humbek, Geschäftsführer Dynamit Nobel Defence GmbH

Konsequente Fokussierung auf Entwicklung und Herstellung von hochwertigen Rüstungsgütern mit hohem fachlichen und handwerklichen Können, gleichbleibend einwandfreie Qualität und partnerschaftliche Kundenbeziehungen haben der Dynamit Nobel Defence GmbH (DND) seit ihrer Ausgründung aus der ehemaligen Dynamit Nobel AG im Jahre 2004 zu einem stetigen wirtschaftlichen Wachstum in einem verantwortungsvollen und kontrollierten Tempo verholfen. Mit ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor 16 Jahren gestartet, sind es nun fast 400 Menschen, die an unserem Projekt „mittelständisches Systemhaus aus dem Siegerland“ arbeiten.

In dieser anhaltenden Phase des Wachstums ist die (Neu-)Positionierung von Unternehmen und Marke auf nationalen wie internationalen Märkten eine zentrale Aufgabe, die es mit Blick auf das gerade begonnene Jahrzehnt zu bewältigen gilt. Die Bewahrung des klangvollen Firmennamens, die Ehrung der Traditionsverpflichtung, welche aus diesem erwächst, und die gleichzeitige

Förderung einer Unternehmenskultur aus Agilität und Innovationskraft zu verschmelzen, ist spannende Herausforderung.

## Technologiehaus und -partner für schultergestützte Wirkung

So ist die DND deutlich mehr als „der Hersteller der Panzerfaust“. Die Schulterwaffe, die den ikonischen Namen ihres historischen Vorgängers fortführt, und deren aktuelle Kampfwertsteigerung Panzerfaust 3-IT bis heute in der Bundeswehr und in verbündeten Streitkräften zur infanteristischen Standardbewaffnung in der Panzerabwehr gehört, zählt nach wie vor zur Spitzenklasse in Sachen Gefechtskopfleistung. Der Produktname ist seit jeher **das** Marken-Synonym für schultergestützte Panzerabwehrwaffen weltweit. Aus Marketingsicht ist dies Fluch und Segen zugleich. Im unserem Produktbereich Schulterwaffen findet sich nämlich inzwischen ein sehr breites Portfolio an Effektoren – eben nicht nur zur Bekämpfung von Kampf- und Schützenpanzern. Die Produktfamilien in den Kalibern 60mm, 90mm und



Fotos: DND GmbH

110mm umfassen für nahezu alle Einsatzanwendungen des infanteristischen Kampfes leichte, rückstoßfreie, von Einzelschützen auch unter Stress und Gefechtsbedingungen intuitiv bedienbare Effektoren. Sie können skalierbar gegen gepanzerte und ungepanzerte Fahrzeuge, Strukturen und Befestigungen, sowie gegen weiche und halbharte Ziele zur Wirkung gebracht werden. Ein Entfernungsspektrum vom Nahkampf auf unter 100 Meter bis jenseits der 1.000 Meter wird dabei abgedeckt, mit einfachen bis hin zu komplexen, mit intelligenten Zündsystemen versehenen Munitionsarten. Gemeinsam haben alle Varianten die höchst effektive und präzise Wirkung, das exzellente Verhältnis zwischen Gewicht und Performance, die Einfachheit in der Bedienung, sowie eine hohe Kosteneffizienz, die nicht zuletzt durch die Wartungsfreiheit des Systemdesigns begründet ist.

Neben technischer Hochwertigkeit und – in vielen Leistungsmerkmalen gegenüber vergleichbaren Lösungen – nachweislicher Überlegenheit der Systeme ist zudem die erfolgreiche Positionierung der Dynamit Nobel Defence als Technologieunternehmen und -partner einer unserer wesentlichen Schlüssel für den Erfolg insbesondere auf internationalem Parkett. Schultergestützte Wirksysteme werden im Werk in Burbach nahe Siegen nicht „vom Band und für die Stange“



Werksgelände der Dynamit Nobel Defence: Altehrwürdige Bauten hinter denen sich moderne Hochtechnologie verbirgt



**Das Portfolio an schultergestützten Waffen der DND (hier: das „Wirkmittel 90mm“) umfasst die weltweit leistungsfähigsten und präzisesten Effektoren ihre Klasse**

produziert, sondern in vielen Produktmerkmalen und Parametern spezifisch an Kundenerfordernisse angepasst und projektbezogen gefertigt. Es herrscht enger Dialog und kontinuierliche Beratung über den gesamten Produkt- und Kundenbeziehungslebenszyklus hinaus. DND teilt Erkenntnisse aus eigener Forschung und Entwicklung mit Nutzern und Partnern, wiederkehrende exklusive Hausveranstaltungen und Seminarformate zum Expertenaustausch finden Anklang und Zuspruch. Offenheit für Kooperationen mit der lokalen Industriebasis im Ausland erhöhen nicht nur Wettbewerbschancen, sondern führen zu einem produktiven internationalen Partnergeflecht. Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen runden den Ansatz als ganzheitliches Technologieunternehmen rund um das Thema schultergestützte Wirkung ab. Damit sind in den letzten Jahren durch die Dynamit Nobel Defence erhebliche neue globale Marktpotenziale erschlossen worden.

**Technologiehaus und -partner für Fahrzeugschutz**

Im Bereich des Fahrzeugschutzes – bzw. des Schutzes von Landplattformen allgemein – wird ebenfalls ein stetiger Entwicklungs- und Positionierungsprozess beschritten. Der Aufwuchs von Expertise für explosiven Reaktivschutz (ERA) zum Beispiel begann bereits vor ungefähr zwanzig Jahren im Rahmen von Untersuchungen und Qualifikationen für Fahrzeuge der Bundeswehr. Das prominenteste daraus entstandene Projekt ist der Reaktivschutz des Schützenpanzers Puma, der inzwischen in der gesamten Flotte des ersten Loses die-

ses Waffensystems Einzug gehalten hat. In diesem Beispiel, noch Lieferant an die beiden großen Systemhersteller des Pumas, sind wir als DND nunmehr zum eigenständigen Designer und Systemintegrator für Fahrzeugschutzlösungen gereift, spätestens jedoch durch das große internationale Projekt zur Kampfwertsteigerung des Kampfpanzers Leclerc, in welchem wir das Schutzkonzept

von Passivelementen zunächst verbessert und dann durch Reaktivelemente ergänzt haben. DND ERA-Konzepte erzielen bei gleichem Schutzniveau erhebliche Gewichtsersparnisse für Landplattformen im Vergleich zu reinen Passivlösungen. Aktuell vollzieht sich auch in diesem Geschäftsfeld der nächste logische Schritt zum Technologie- bzw. Systemhaus: Reaktivschutzlösungen haben umfassende Weiterentwicklungen erfahren, Konzepte zur Abwehr von Tandemhohlladungen sowie von großkalibrigen, von Kampfpanzern verschossenen KE-Penetratoren sind nahezu marktfähig, Systeme für militärischen Brandschutz runden das Expertiseportfolio ab. Durch geschlossene Industrie- und Entwicklungspartnerschaften und die konsolidierte Expertise im Bereich von komplementären Schutztechnologien können wir inzwischen für verschiedenste Plattformen ganzheitliche Schutzlösungen entwickeln, qualifizieren, produzieren und integrieren. Über allem steht der Anspruch, für Kunden und Nutzer als Ansprechpartner und Berater zur Seite zu stehen.

**Verantwortung, Identität und Pflege der regionalen Wurzeln**

Nachhaltig und verantwortungsvoll sind dabei die wirtschaftlichen Wachstumsbemühungen der Dynamit Nobel Defence. Investitions- und risikobehaftete unternehmerische Entscheidungen werden kontrolliert und mit dem Blick auf das Machbare getroffen. Bei allen internationalen Ambitionen ist es zunächst unser erstes Bestreben, zur Einsatzfähigkeit deutscher Streitkräfte beizutragen und die Bundeswehr mit

der bestmöglichen Ausrüstung und Ausstattung zu beliefern. Ebenso ist es das Ziel der DND, als Systemhaus des deutschen Mittelstands ein fester Anker zu sein. Jede Positionierung der internen Firmenkultur spiegelt diesen Ansatz wieder. Die Verwurzelung im Siegerland und den hier ureigenen Charme von Land und Leuten ehren wir mit einem gewissen regionalen Stolz, was zu unserem gewachsenen Ruf in der Umgebung und darüber hinaus als attraktiver, zuverlässiger, bodenständiger und doch moderner Arbeitgeber beiträgt. Mit Fachhochschulen und Universitäten pflegen wir Kooperationen. Wir vergeben Stipendien an junge Talente und sind als Arbeitgeber mit einer rund 100jährigen Tradition (unsere Vorgängerunternehmen mit eingerechnet) bekannt. Den Unternehmensgrundsätzen und unserer Philosophie als Mittelständler folgend, bleiben wir auch angesichts unseres anhaltenden wirtschaftlichen Wachstums vorrangig unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verpflichtet. Mit dem Ausbau und der steten Modernisierung unseres Werks beweisen wir heute und auch künftig Investitionsfreude in dem Standort Siegerland.

**Ausblick**

Dynamit Nobel Defence ist und bleibt Systemhaus des deutschen wehrtechnischen Mittelstands und Lieferant von Hochtechnologieprodukten für das deutsche Heer, für die gesamte Bundeswehr und für verbündete Streitkräfte. Unser Technologie-Know-How wird zunehmend ganzheitlicher, so dass wir jetzt schon zum Technologie-Hub, F-&T-Partner und Berater unserer Kunden geworden sind und uns auch weiter in diese Richtung entwickeln werden. Mit diesem Anspruch geht es für die DND in das gerade begonnene Jahrzehnt.



*Dynamit Nobel Defence*

**Kontaktdaten:**

**Dynamit Nobel Defence GmbH**  
 Dr.-Hermann-Fleck-Allee 8  
 57299 Burbach  
 T: +49 2736 46 2014  
 F: +49 2736 46 2107  
 Mail: info@dn-defence.com  
 Web: www.dn-defence.com

AUS DEM HEER

# Durchsetzen im urbanen Umfeld – „heute und morgen“

Generalleutnant Johann Langenegger,  
Kommandeur Einsatz und Stellvertreter des Inspektors des Heeres

Generalleutnant Stephan Thomas, Kommandeur Deutsche Anteile  
Multinationale Korps/Militärische Grundorganisation (rechts)



In den nächsten Jahrzehnten werden bis zu zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben. Auch bei uns in Europa ist der Trend der Verstärkung deutlich sichtbar. Damit wird sich auch das Gefechtsfeld der Zukunft weiter urbanisieren. Streitkräfte müssen sich zunehmend darauf einstellen, in Metropolregionen zu operieren. Ein „Umgehen“ wird nur noch selten möglich sein, weil ihre Kontrolle Voraussetzung für den Operationserfolg sein kann. Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit zeigen, dass ein alle Register hybrider Kriegsführung ziehender unterlegener Gegner, mit Ortskenntnissen aus der Bevölkerung heraus agierend, auch überlegenen Kräften seinen Willen aufzwingen kann. Insbesondere dort, wo sich – vor den Augen der Weltöffentlichkeit – militärische Taktiken mit terroristischen Motiven verbinden und internationale Regeln der Kriegsführung sowie westliche Moralvorstellungen nicht Grundlage des Konfliktes sind, kommt zudem der Bevölkerung eine Schlüsselrolle zu.

Operationen in diesem komplexen Umfeld sind daher stets multidimensional. Sie erfordern ein Nebeneinander politischer, humanitärer, nachrichtendienstlicher und militärischer Ansätze; Kampf- und Stabilisierungshandlungen verschmelzen. Das stellt gerade Landstreitkräfte vor besondere Herausforderungen. Denn es fordert Durchsetzungsfähigkeit im Sinne von „Siegfähigkeit“ in großräumig bebautem Gelände – in Siedlungen, Ortschaften und Städten. Neue Ansätze bei Taktik, Training und Technologie sind gefragt. Gebäude müssen „gläsern“ werden, „kalte“ Fahrzeuge sind zu lokalisieren und (Funk-) Verbindung in Häusern und Tunneln zu halten. „Patterns of Life“ müssen verstanden werden, die Bevölkerung ist möglichst zu schützen. Waffenwirkung in bebautem Gebiet und der Einsatz unbemannter Systeme sind ebenso zu bedenken wie der Umgang mit Nicht-Kombattanten sowie Angehörigen privater Sicherheitsunternehmen.

Doch eines ist entscheidend: der Kampf im urbanen Raum verlangt den Soldatinnen und Soldaten Enormes ab, nicht nur in der Anwendung ihres „Handwerks“. Gerade in der Stadt droht permanent Gefahr aus allen Richtungen. Die Anspannung und damit verbundene psychische Belastung sind immens. Gute und umfassende Ausbildung auf dem Fundament „moralischer Robustheit“ ist eine wesentliche Voraussetzung, um zu bestehen.



**Führerweiterbildung Urbane Operationen im Gefechtsübungs-  
zentrum des Heeres am 9.und 10.09.2020**

Das Heer stellt sich der Herausforderung. Im Rahmen einer Führerweiterbildung mit den Truppenführern sowie Kommandeuren der Ausbildungseinrichtungen des Heeres in der „Übungsstadt Schnögersburg“ im Gefechtsübungs-  
zentrum des Heeres haben wir uns erst kürzlich mit allen Facetten von Operationen in urbanem Umfeld befasst, um auf dieser Grundlage die weiteren Arbeiten im Heer voranzutreiben.

## Es gibt viel zu tun; viele Fragen warten auf eine Antwort

Unsere „Idee des Gefechts“ im urbanen Raum ist zu klären. Wie sehen zukünftig Operationen verbundener Kräfte aus? Das werden wir bei der laufenden Überarbeitung der „TF“ beantworten. Es ist aber auch streitkräftegemeinsam zu denken: Nachrichtengewinnung und Aufklärung, das Wirken im Informationsumfeld, der Schutz kritischer Infrastruktur, Beschaffung geeigneter Ausrüstung

sowie intensives gemeinsames Training – möglicherweise auch in neuartigen urbanen Gefechtsgliederungen, fordern die Beiträge auch der anderen Organisationsbereiche bzw. Dimensionen.

Welche Rolle spielen die Truppengattungen dabei? Welche Fähigkeiten sind zu entwickeln? Wie sind die Einsatzgrundsätze anzupassen? Es geht von der Informationsgewinnung über das Zusammenwirken von Infanterie und gepanzerten Truppen bis hin zur Drohnenabwehr oder die Nutzung robotischer Systeme – voll digitalisiert, mit Sensor-Shooter-Prinzip und mit Präzisionsmunition. Alles unter der Prämisse, eigene und insbesondere zivile Verluste zu minimieren. Noch fehlen uns im Deutschen Heer die dafür notwendigen Standards und Konzepte. Vorschriften sind teilweise veraltet, taktische Begriffe nicht eindeutig genug. Das werden wir „angreifen“!

## Doch eines ist selbstverständlich!

Motivierte wie fähige Soldatinnen und Soldaten sowie „Führen mit Auftrag“ sind der Schlüssel zum Erfolg auch im urbanen Kampf. Aufbauend auf dem Beherrschen der individuellen militärischen Grundfertigkeiten, getragen durch die kleine Kampfgemeinschaft schafft eine hochwertige Ausbildung die Voraussetzungen, um auch diesen Anforderungen gerecht werden zu können.

Mit der „Übungsstadt Schnögersburg“ verfügt das Heer über ein weltweit einzigartiges Trainings- und Übungsumfeld. Es bietet uns zukünftig alle Möglichkeiten, unsere Soldatinnen und Soldaten bestmöglich auch auf Operationen im urbanen Raum vorzubereiten, immer mit dem Ziel, im Gefecht zu bestehen!

AUS DEM HEER

# Ausbildung/Übungen urbane Operationen – Gefechtsübungszenrum Heer 2.0

Oberstleutnant Peter Makowski, Hauptmann Syrko Kulas, GefÜbZH Gruppe Grundlagen

Im Gefechtsübungszenrum des Heeres (GefÜbZH) in Letzlingen auf dem Truppenübungsplatz Altmark stehen große Investitionen an. Bereits jetzt ist es das modernste Übungszenrum des Heeres. Die letztmalig in 2008 erneuerte Technik wies jedoch zwischenzeitlich Obsoleszenzen auf, die eine weitere Modernisierung und teilweise Integration neuer technischer Möglichkeiten notwendig machte. Damit wird die Einsatzbereitschaft des GefÜbZH erhöht und gleichzeitig Voraussetzung für die Integration weiterer Verbesserungen geschaffen.

Teil des Truppenübungsplatzes Altmark. Dazu gehören ca. 520 Gebäude, Infrastruktur und alle weiteren Kennzeichen eines urbanen Ballungsraumes. Die Komplexität und Größe ist europaweit einzigartig. Die Nutzung modernster Technik, um Ausbildungs- und Übungsbegleitung einschließlich Auswertung nachvollziehbar und methodisch zweckmäßig durchführen zu können, ist eine Besonderheit.

Im Rahmen der Modernisierung und Anpassung an Einsatzerfordernisse wird die Ausbildungsinfrastruktur zum

Diese wird analog zu den jetzigen Fähigkeiten auch in der gesamten Infrastruktur Schnöggersburg sichergestellt. Ermöglicht wird das im Wesentlichen durch AGDUS 2. Generation und ein mobiles Auswertesystem.

## AGDUS Handwaffen 2. Generation

Die neue AGDUS-Mann-Ausstattung wiegt gegenüber der alten Version ca. 2,5 kg weniger und ist mit allen Ausstattungsvarianten wie Infanterist der Zukunft – Erweitertes System (IdZ-ES) und Soldat in darstellender Funktion (SIDAF) tragbar und kompatibel. Das Batteriemangement erlaubt einen Einsatz bis zu 72 Stunden ohne Batterietausch. Damit entfällt bei durchgängigen Drei-Tage-Übungen der mehrfache Wechsel der Akkus.

Die Laserdesignatoren sind so verändert, dass wie bisher die Hauptschussweiten der verschiedenen Handwaffen abgebildet werden können und zusätzlich auch der nachvollziehbare, realistische Feuerkampf auf Gebäude- raumentfernungen unter einem Meter möglich ist.

Die Kopplung der Körperausstattungen erfolgt mit der Waffe per automatisiertem Datenfunk. Damit können Waffen oder Wirkmittel (z.B. Handgranaten) schnell von einem zum anderen Schützen übergeben werden und trotzdem ist die Auswertung „Wer hat wann auf wen geschossen?“ möglich.

Einsatzkräfte, die mit Hubschrauber oder Flugzeug transportiert werden, können die Ausstattungen während des Fluges ohne Gefahr für das Fluggerät mitführen, da im Status „Flugmodus“ die Sendeleistung der Geräte ausgeschaltet wird.

Von insgesamt drei Arbeitspaketen wurde das erste im Dezember 2018 mit den Körpergurten und Sendeeinheiten für das Gewehr G36 geliefert. Die Erfahrungen aus den Übungen in den Jahren 2019 und 2020 sind bisher positiv. Die Lieferungen der beiden anderen Arbeitspakete zur Abbildung schwerer Infanteriewaffen (z.B. Panzerabwehrhandwaffen) und anderer Wirkmittel



Foto: GefÜbZH

Die Luftaufnahme von Schnöggersburg gibt einen Überblick über den urbanen Ballungsraum

Insgesamt werden in verschiedene Projekte knapp 250 Millionen Euro investiert. Kern der Neuerungen wird die Übungsanlage urbaner Ballungsraum sein, die bereits jetzt unter dem Namen „Schnöggersburg“ bekannt ist.

## Ausbildung und Übungen von „Morgen“

Das GefÜbZH wird bis einschließlich 2021 in allen wesentlichen Anteilen der Systemtechnik modernisiert. Zum Erhalt und zur Erweiterung der Leistungsfähigkeit werden Hauptkomponenten nicht nur in der Hardware der Systemtechnik modernisiert. Durch Produktverbesserungen wie beim Ausbildungsgerät und Duellsimulator (AGDUS 2. Generation) und im Schwerpunkt durch den Bau einer Übungsanlage für den Kampf im urbanen Gebiet findet eine erhebliche Erweiterung des Leistungsspektrums des GefÜbZH statt.

Schnöggersburg liegt mit der Gesamtgröße von 2,5 x 2,5 km im nördlichen

Üben von verstärkten Verbänden in der Führung von Operationen im urbanen Umfeld geschaffen. Diese Ausbildungsinfrastruktur ermöglicht es, die Komplexität eines urbanen Ballungsraumes für unterschiedlichste Szenare und Intensitäten abzubilden. Ausbildung und Übungen sind in Gebäuden verschiedener Bauart, unterirdischen Bauten wie Kanalisationen oder U-Bahntunneln, Hochhäusern sowie einem Fluss mit fünf beweglichen Brücken, die geöffnet oder gesperrt werden können, in realistischer Darstellung möglich.

Alle Baumaßnahmen, Erneuerung aller systemwichtigen Komponenten und die Integration neuer Fähigkeiten werden voraussichtlich im September 2021 beendet sein. Damit stehen dem Heer und anderen Teilstreitkräften dann im GefÜbZH Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, die in Europa ihresgleichen suchen. Wichtiger Bestandteil und Alleinstellungsmerkmal des GefÜbZH ist die Auswertefähigkeit von Übungen.

(z.B. Handgranaten) werden bis Ende 2020 und Anfang 2022 erwartet. Damit kann die Truppe im GefÜbZH mit nahezu allen Waffen üben, die in Einsätzen und Operationen verbundener Kräfte genutzt werden.

### MASIE – Mobile Auswertesystem infanteristischer Einsatz

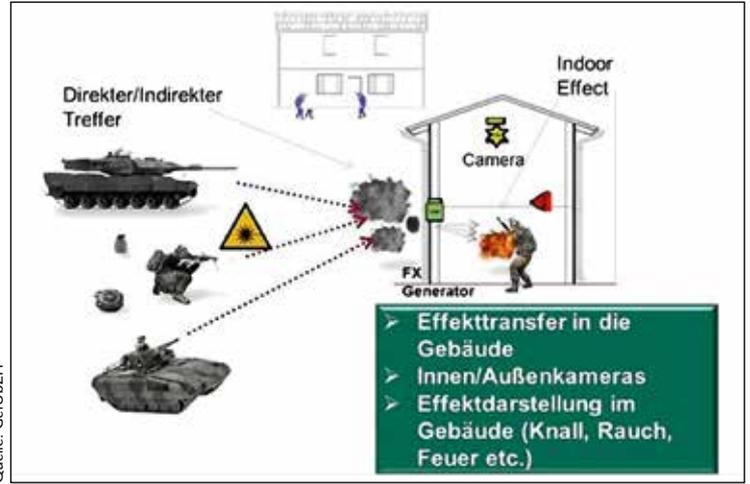
Das wichtigste neue Produkt ist das „Mobile Auswertesystem infanteristischer Einsatz“, das zur Auswertung der Übungen in Gebäuden und unterirdischer Infrastruktur benötigt wird. In der Zentrale des GefÜbZH wird mit der Integration der 3D-fähigen Hard- und Software ein „Hineinsehen“ in die Gebäude in Schnöggersburg ermöglicht. Mit Außen- und Innenkameras werden zusätzliche 38 Livestreams ermöglicht, um die Auswertefähigkeiten mit Video noch weiter zu verbessern.

Das Positionieren von Personen und Fahrzeugen im GefÜbZH wird mit Hilfe von GPS-Daten ermöglicht, was in Gebäuden nicht funktioniert. Dazu müssen Gebäude mit einer „virtuellen“ GPS-Umgebung ausgestattet werden

Inneren des Gebäudes angezeigt, dass auf das Haus gewirkt wird. Die Lieferung der Komponenten MASIE wird bis November 2020 erwartet. Für die Ein- und Ausrüstung der Gebäude nach Vorgaben des GefÜbZH und der technischen Administration der Netzwerktechnik in Schnöggersburg wird der industrielle Betreiber für den Betrieb des GefÜbZH (Firma SAAB) beauftragt.

### Zusammenspiel mit industriellem Betreiber

Das Kooperationsmodell mit einem industriellen Betreiber besteht seit 2003. Trotz wechselnder Auftragnehmer konnte durch Weiterbeschäftigung zivilen Schlüsselpersonals eine große Expertise



MASIE schafft die Fähigkeit durch Wände zu wirken

verlieren. Dieses Kooperationsmodell ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Leistungserbringung des GefÜbZH.

### Zusammenfassung

Insgesamt bietet die Leistungsfähigkeit von Personal, Technik, Gelände und Ausbildungsinfrastruktur ausgezeichnete Voraussetzungen, um Soldatinnen und Soldaten des Heeres, der Bundeswehr und internationalen Übungsteilnehmern eine möglichst realitätsnahe Ausbildung und ein einsatznahes Üben zu ermöglichen. Ab Oktober 2021 soll im GefÜbZH auf der Ebene verstärktes Kampftruppenbataillon in allen Operationsarten auch „urban“, mit allen Truppengattungen des Heeres und multinational ausgebildet und geübt werden. Durch die Verbesserung der Interoperabilität von Live-Simulationssystemen wird auch die Fähigkeit, multinational zu üben, erweitert. Dies wird ebenfalls im Rahmen der Modernisierung sichergestellt.

Ausbildung und Übungen in Schnöggersburg finden in einem komplexen Umfeld und einsatznah statt. Das GefÜbZH kann flexibel auf den Ausbildungsstand und die Forderungen der Übungstruppenteile eingehen und somit auch die durch den Truppenführer vorgegebenen Ausbildungsziele erreichen. Die anspruchsvolle Infrastruktur kann hierbei modular genutzt werden. Die Mischung aus Live-Simulationstechnik und Infrastruktur bis zur Ebene eines verstärkten Kampftruppenbataillons ist in Europa einzigartig und eröffnet den Truppenteilen des Heeres Möglichkeiten der Ausbildung, die weltweit nur selten zu finden sind.

Mit abgeschlossenem Ausbau und vollständiger Inbetriebnahme von Schnöggersburg wird das GefÜbZH zu einem GefÜbZH 2.0.



Positionierungssatz „Indoor“ innerhalb des Systems MASIE

Bisher war es nicht möglich, bei Beschuss durch einen Laser auf ein Gebäude eine Wirkung im Inneren und von den dort befindlichen Menschen (Kombattanten und Nicht-Kombattanten) abzubilden. Diese Fähigkeit ist aber ein elementarer Bestandteil beim Üben von urbanen Operationen und wird nun durch an den Außenfassaden der Gebäude befestigten Detektoren erreicht, die eine Waffen- oder Wirkmittelwirkung in das Innere auf die AGDUS-Mann-Ausstattung übertragen. Durch eine Effektdarstellung (Knall, Rauch, Feuer) wird den Soldaten im

aufgebaut und erhalten werden. Diese Expertise wurde und wird gerade in Zeiten der Erneuerung und bei der Produktintegration dringend benötigt. Die kooperative Zusammenarbeit mit den militärischen und zivilen Organisationselementen und anderen industriellen Dienstleistern hat sich in den letzten Jahren bewährt. Sie ist eine unverzichtbare Hilfe für die Umsetzung der hohen Ansprüche und Professionalität des Übungsbetriebes sowie des Leitungs- und Auswertedienstes, ohne dabei die Wirtschaftlichkeit aus den Augen zu

AUS DEM FKH

## FKH-Symposium „Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven des wehrtechnischen Mittelstands als Motor für Fähigkeitserhalt und Technologieinnovation“

Am 22./23. September 2020 führte der FKH bei und mit der FFG Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft mbH das erste Symposium in diesem Jahr durch und kehrte damit zu seinen Präsenzformaten zurück.

Unter Einhaltung der Corona-bedingten Abstands- und Hygieneregeln konnte der Präsident des FKH, Generalmajor a. D. Wolfgang Köpke, ca. 150 Gäste begrüßen. Nach einem beeindruckenden Vorprogramm – in dessen



Foto: FKH/FFG

Mittelpunkt die FFG mit dem Technologieträger GENESIS eine Weltneuheit präsentierte – betonte der Präsident in seiner Einführung die Bedeutung einer handlungs- und leistungsfähigen, nationalen wehrtechnischen Industrie als innovativer und verlässlicher Ausrüster der Streitkräfte. Besonders strich er das notwendige Zusammenwirken von Mittelstand und Systemhäusern heraus, deren enge Verzahnung unabdingbar für eine erfolgreiche Entwicklung von Systemen in allen Fähigkeitsdomänen sei. Neben zahlreichen Fachvorträgen zur Leistungs- und Innovationsfähigkeit verschiedener Mitgliedsunternehmen standen Impulse hochrangiger Vertreter der drei FKH-Säulen auf dem Programm. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-

Bundstagsfraktion, Dr. Johann Wadephul MdB, verwies auf die zahlreichen Krisen- und Konfliktherde in der Welt und ein sich dadurch zunehmend verschlechterndes internationales Sicherheitsumfeld. Die Bundesrepublik und ihre Bündnispartner seien gemeinsam gefordert, hierauf eine starke Antwort zu finden und zu geben. Der Abteilungsleiter Ausrüstung im BMVg, Vizeadmiral Carsten Stawitzki, gab einen umfassenden Überblick über die aktuellen Beschaffungsprojekte mit Heeresbezug. In einem weiten Bogen von den großen Waffensystemen KPz Leopard 2 A7V und SPz Puma bis zur persönlichen Ausstattung der Soldatinnen/Soldaten bildete er die jeweiligen Sachstände im Beschaffungsprozess ab und erläuterte die projektbezogenen Herausforderungen.

Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, präsentierte seine Überlegungen zur Zukunft des Heeres. Abgeleitet aus der von dynamischen und disruptiven Prozessen geprägten sicherheitspolitischen Lageentwicklung arbeitete er die aktuellen Herausforderungen für die Dimension Land heraus – mit klarer Fokussierung auf aktuelle und zukünftige Aufträge von Landstreitkräften und die dazu notwendige Weiterentwicklung, in dessen Mittelpunkt immer und grundsätzlich der Mensch stehen müsse. Ein maritimes Abendprogramm auf der Flensburger Förde gab den Gästen ausreichend Gelegenheit zum Austausch und rundete das gelungene Symposium und die Wiederkehr des FKH zu seinen Präsenzveranstaltungen ab.

### Jahresprogramm 2020

Termine – soweit nicht bereits abgesagt – sind auch weiterhin unter Vorbehalt; den aktuellen Stand finden Sie unter [www.fkhev.de](http://www.fkhev.de)

- 12. – 14. Oktober** ~~AUSA Annual Meeting 2020, mit Empfang des FKH am 13. Oktober, Washington, USA~~ (abgesagt; wird als virtuelle Veranstaltung durchgeführt)
- 28. Oktober** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 26. November** 112. Info-Lunch, Berlin
- 14. Dezember\*** Kurzsymposium „30 Jahre Armee der Einheit – 25 Jahre Förderkreis Deutsches Heer e.V.“ mit anschließendem Jahresabschlussempfang, ehemaliger Plenarsaal des Deutschen Bundestages, Bonn
- 17. Dezember** 113. Info-Lunch, ggf. 89. Präsidiumssitzung, Berlin

### Jahresprogramm 2021

Termine zur Zeit zunächst nur bis zur parlamentarischen Sommerpause

- 28. Januar** Info-Lunch, Berlin
- 21. - 25. Februar** IDEX 2021, UAE, Abu Dhabi
- 03. März** Round Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin
- 17. März** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 15. April** Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin
- 27./28. April\*** Symposium „Neue Technologien für die Gefechtsfelder der Zukunft“; Airbus DS, Immenstaad / Bodensee
- 19. Mai** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 09. Juni\*** Mitgliederversammlung 2021, Berlin
- 09. Juni\*** Berlin-Empfang, Berlin
- 24. Juni** Info-Lunch, Berlin

#### SOMMERPAUSE

(Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag wird gemäß Artikel 39 des Grundgesetzes spätestens am 24. Oktober 2021 stattfinden.)

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag um 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

\* = Einladungen an alle Mitglieder

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Förderkreis Deutsches Heer e.V., Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn, Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078  
Büro Berlin: Unter den Linden 21, 10117 Berlin, Tel.: (030) 20165623  
E-Mail: [fkhev@t-online.de](mailto:fkhev@t-online.de)  
Web: [www.fkhev.de](http://www.fkhev.de)

#### Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn  
Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media  
Redaktion: Lothar Schulz, Christian Kanig  
Anschrift: Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn  
Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.  
E-Mail: [lothar.schulz@mittler-report.de](mailto:lothar.schulz@mittler-report.de)  
Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.  
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim Förderkreis Heer e.V. 20,- € p.a.  
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH, Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn.  
Copyright Mittler Report Verlag GmbH



# „Das Deutsche Heer als Garant für nachhaltige Stabilität in der Krise“



**Handlungsfähigkeit ausbauen, Souveränität sichern – neue Impulse für die deutschen Landstreitkräfte und die nationale Landstreitkräfteindustrie**

# „Das Deutsche Heer als Garant für nachhaltige Stabilität in der Krise“

**Handlungsfähigkeit ausbauen, Souveränität sichern – neue Impulse für die deutschen Landstreitkräfte und die nationale Landstreitkräfteindustrie**

## **Der Förderkreis Deutsches Heer e. V. an der Seite unserer Landstreitkräfte**

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH) ist eine unabhängige, zentrale Kommunikationsplattform zur flankierenden Unterstützung der Belange unserer Landstreitkräfte. Im Mittelpunkt seines fördernden Wirkens stehen die Ausrüstungsbedarfe des Deutschen Heeres und damit insbesondere eine bedrohungs- und aufgabengerechte, bestmögliche Ausstattung unserer Soldatinnen und Soldaten.

## **Deutschland ist in einer Welt im Wandel gefordert**

Die gewohnte globale Sicherheitsordnung erodiert zusehends, die internationale Sicherheits- und Bündnisarchitektur steht unter hohem Veränderungsdruck, robuste militärische Fähigkeiten werden als ultima ratio mehr denn je benötigt. Während die westliche Hemisphäre mit seinen freien demokratischen Gesellschaften unter wachsenden Druck gerät, treiben autokratische und totalitäre Regime weltweit ihre Interessen skrupellos voran und nutzen Machtvakuen schonungslos zu ihrem Vorteil aus. Disruptive Ereignisse drohen zur neuen Normalität zu werden und beeinträchtigen das allgemeine Sicherheitsgefühl unserer Gesellschaft.

Deutschland als ein zentraler außen- und sicherheitspolitischer Akteur Europas, muss auf diese Entwicklungen und Bedrohungen klare Antworten finden und diese glaubhaft und robust vertreten können. Sein Instrumentarium zur Krisenbewältigung und dem Schutz gegen äußere Gefahren muss daher umfassend sein und sichtbar hochflexible, reaktionsschnelle und skalierbare militärische Fähigkeiten beinhalten.

Die Bundeswehr stellt in diesem Kontext den elementaren Grundpfeiler unserer Daseins- und Sicherheitsvorsorge dar. Dies gilt in besonderem Maße für das Deutsche Heer als zum Kampf befähigter Kern unserer Landstreitkräfte. Neben den aktuellen Einsätzen im Rahmen der internationalen Krisenbewältigung stellt vor allem die nötige Rückbesinnung auf die Landes- und Bündnisverteidigung neue Anforderungen an die qualitative und quantitative Ausstattung des Deutschen Heeres. Festzuhalten ist, dass die beschriebene Auftragslage in einem Missverhältnis zur aktuellen und absehbaren Mittelausstattung steht.

## **Militärisch notwendig!**

### **Das Heer als robuste und durchsetzungsfähige Säule unserer Sicherheitsvorsorge**

Das Heer hat im Rahmen der eingegangenen Bündnisverpflichtungen den Auftrag, bis 2027 eine einsatzbereite mechanisierte Division mit drei deutschen mechanisierten Brigaden zu stellen. Diese Division muss gemäß NATO-Vorgabe in jedem Einsatzszenario in der Lage sein, in einem multinationalen Umfeld bis zu fünf Brigaden zu führen. Damit wird sie ein starker europäischer Anker verteidigungspolitischer und streitkräfteplanerischer Bemühungen. Sie wird als verlässliche Säule Raum für Anlehnungspartnerschaften sowie Andockpunkte für Fähigkeitsbeiträge europäischer Verbündeter und Partner bieten.

Zur Erreichung dieses Ziels ist es unerlässlich, die von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen qualitativ und quantitativ bestmöglich zu erfüllen. Im Kern bedeutet das die Ertüchtigung der Heerestruppenteile zu robusten, digital vernetzten, führungs- und funktionsfähigen Systemverbänden. Rund um den gepanzerten Kern des Heeres mit modernen Soldatensystemen und eingebundenen Fähigkeitsbeiträgen der Einsatzunterstützung und von Bündnispartnern, müssen schnell verfügbare, agile und durchsetzungsfähige Kräfte entstehen, die zukunftsfähig und interoperabel mit europäischen Anlehnungspartnern agieren können.

Mit Priorität muss daher das System Panzergrenadier, basierend auf dem Schützenpanzer PUMA und dem erweiterten Soldatensystem „Infanterist der Zukunft“, zur Einsatzreife geführt werden. Parallel hierzu sind, basierend auf den Erfolgsmodellen GTK BOXER und FUCHS, durchgängige Beiträge zur Eskalationskontrolle zu schaffen. Mit ihrer Variantenvielfalt als „System of Systems“ werden so bestehende (Fähigkeits-)Lücken in den Bereichen Mobilität, Durchsetzungsfähigkeit sowie in den Bereichen Führung und Aufklärung geschlossen. Erst im Verbund führen diese Systeme zu hoch mobilen, einsatzbereiten und eskalationsfähigen Kräften, die auch im Kampf in aktuellen wie künftigen Bedrohungslagen bestehen können. Nur diese modernen Basisplattformen bieten darüber hinaus das notwendige Aufwuchspotenzial für die Zukunft.

Orientiert am zukünftigen Kriegsbild und den Potenzialen möglicher Gegner, ist es für modern ausgestattete, zukunfts-fähige, interoperable Landstreitkräfte unerlässlich, neben sofort wirksamen Maßnahmen in der Beschaffung, auch nachhaltig Mittel für Forschung und Entwicklung (F&T) bereitzustellen und die Ergebnisse verwertbar in die Truppe zu bringen. Zur Erfüllung der durch Deutschland eingegangenen Verpflichtungen muss jetzt ein robuster Modernisierungsimpuls in Form von Beschaffungsmitteln und F&T-Maßnahmen entschieden und auf den Weg gebracht werden. Konkret bedeutet dies den Vollzug der ohnehin geplanten Beschaffung des Systems Panzergrenadier/PUMA (Nachrüstmaßnahmen 1. Los sowie 2. Los), vorbehaltlich einer weiteren nachhaltigen Steigerung der Verfügbarkeit/Einsatzbereitschaft der bereits eingeführten Systeme. Darüber hinaus sind weitere unterstützende und für die Einsatzbereitschaft notwendige ergänzende Elemente sowie ein gesicherter Korridor der Mittelausstattung zur Zielerreichung und Modernisierung auf Basis gestützter Plattformen (BOXER und FUCHS) notwendig.

**Industriepolitisch geboten!  
Die wehrtechnische Industrie als leistungsfähiges  
Fundament unserer Souveränität**

Stand heute haben wir eine unverändert unter Sparzwängen leidende, überwiegend analoge, veraltete und nicht bedarfsgerecht ausgestattete Bundeswehr, die ihren Auftrag nicht umfassend erfüllen kann. Immer mehr Verbündete sind messbar agiler und gehen im Vergleich deutlich entschlossener voran.

Von Deutschland wird jedoch erwartet, deutlich mehr Verantwortung für die eigene Sicherheit sowie die von Nachbarn und Partnern übernehmen zu können. Dafür brauchen wir militärische und industrielle Substanz, die aktuell nun auch durch die Pandemie bedroht ist.

Anders als andere produzierende Branchen, ist die deutsche Verteidigungsindustrie im Landbereich insgesamt erst verzögert von der aktuellen COVID-19-Krise betroffen. Die derzeit bekannten politischen Konjunkturmaßnahmen sehen für diese, im Gegensatz zum Luftfahrt- und maritimen Bereich, keine spürbaren Maßnahmen vor. Tatsache ist aber, dass die nationalen Unternehmen der Branche, insbesondere klein- und mittelständische Zulieferer, national wie international zunehmend vor spürbaren, massiven Einschnitten stehen. Ohne sofortige und rasch wirkende politische Intervention, drohen international führende, souveräne, systemrelevante industrielle Schlüsselbereiche des deutschen Verteidigungssektors absehbar für immer verloren zu gehen. Neben der klassischen Rüstungsindustrie wären hiervon Innovationstreiber wie Digitalisierung, Schutz- und Antriebstechnologien betroffen.

Ohne diese industrielle Substanz wäre die Bundeswehr nicht mehr „Premiumkunde“ mit Gestaltungs- und Wahlmöglichkeiten, sondern Besteller (und damit Bittsteller) bei ausländischen, häufig in Staatsbesitz befindlichen Rüstungskonzernen. Auch die Nutzung bestehender Plattformen und Systeme würde hierunter empfindlich leiden. Die deutsche Landssystemindustrie und ihre Zulieferer

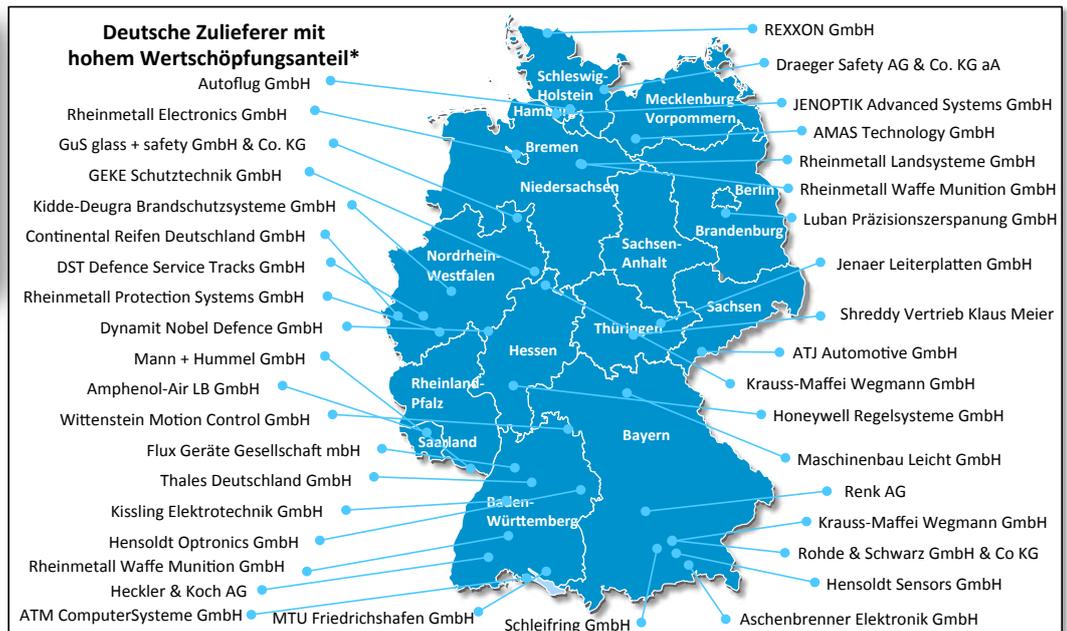
**Sicherung von Arbeitsplätzen in der deutschen Landssystemindustrie**

3,2 Mrd. € Wertschöpfung durch Schlüsselvorhaben SPz PUMA: 2. Los & Hochrüstung 1. Los



Schützenpanzer (SPz) PUMA

- Beschaffungsvolumen 4,25 Mrd €, davon **3,2 Mrd € DEU Wertschöpfung**
- 2. Los (208 Fz) inkl. Ausbildungsmittel und Ersatzteilpaket (3 Mrd €)
- 1. Los Hochrüstung (1 Mrd €)
- Infanterist der Zukunft & digitale Funk & Führungsausrüstung (250 Mio €)
- **Hohe Beteiligung DEU Industrie, insb. Mittelstand (>400 Firmen)**



\*um die Übersichtlichkeit zu wahren, ist hier nur ein Teil der mehr als 400 Lieferanten aufgeführt

Quelle: FKH e.V.

## Sicherung von Arbeitsplätzen in der deutschen Landsystemindustrie

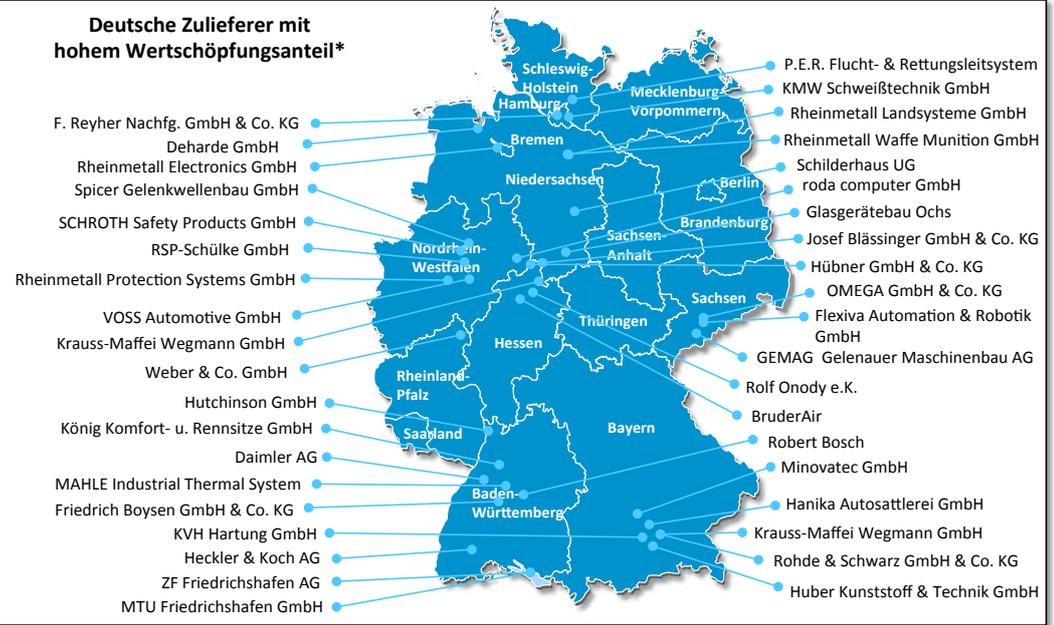
1,6 Mrd. € DEU Wertschöpfung durch BOXER & FUCHS für die Vollausrüstung des Heeres

Quelle: FKH e.V.



BOXER und FUCHS

- Beschaffungsvolumen 2,1 Mrd €, davon **1,6 Mrd € DEU Wertschöpfung**
- 3. Los BOXER 260 Fz (1,2 Mrd €) & 280 Fz (920 Mio €) FUCHS in ver. Varianten
- **Hohe Beteiligung DEU Industrie, insb. Mittelstand (>160 Firmen)**
- Über Steuern und Sozialversicherungsbeiträge i.V.m. DEU Wertschöpfung der Exporterfolge BOXER & FUCHS (mehr als 2,6 Mrd €) fließen für jeden investierten € 1,33€ zurück in das DEU Gemeinwesen



\*um die Übersichtlichkeit zu wahren, ist hier nur ein Teil der mehr als 160 deutschen Lieferanten aufgeführt

haben heute noch die Stärke, dies abzuwenden. Sie brauchen statt Staatshilfen einen spürbaren Impuls, vor allem durch eine substantielle Beschaffungsentscheidung für das System Panzergrenadier/ PUMA.

Dieser politische Impuls im Sinne einer deutlichen Stärkung der Bundeswehr für Verteidigung und als Rahmennation, hätte international, bei unseren Verbündeten, hohe Signalwirkung und einen national messbaren Doppelleffekt:

- **Einerseits** bekäme die Truppe den PUMA als modernste verfügbare, vernetzte und weiterhin aufwuchsfähige Plattform deutlich rascher einsatzreif. Die 2012 mit einer Stückzahlreduzierung gerissene Lücke könnte damit zunächst befüllt und mittels eines kompletten Fähigkeitspakets (inklusive Begleitfahrzeugen, Unterstützung, Ersatz- und Austauschteilen, Ausbildung/Simulation) glaubwürdig, nachhaltig und kosteneffizient geschlossen werden. Mit dem System Panzergrenadier erfolgt zudem der Einstieg in die volle Digitalisierung von Landoperationen. Durch größere Stückzahlen und einheitliche Konstruktionsstände ergäben sich zudem spürbare Vorteile in Nutzung und Betrieb.
- **Andererseits** würde die Landsystemindustrie kurz- und mittelfristig stabilisiert und einer drohenden wehrtechnischen „De-Industrialisierung“ entgegengewirkt. Allein an der Produktion des PUMA sind über 400 Zulieferer aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligt. Mehr als 85% dieser Zuliefererunternehmen haben Sitz, Beschäftigte und Produktion (mit Hochwertarbeitsplätzen auch in klein- und mittelständischen Unternehmen sowie im „Blue Collar“-Bereich) in Deutschland.

### Impulse heute – um das Morgen zu gestalten!

Die sicherheitspolitischen Herausforderungen verlangen ein starkes und handlungsfähiges Deutschland. Das Deutsche Heer kann seinen Beitrag dazu nur dann leisten, wenn es auftragsgerecht ausgestattet wird. Die Beschaffung des 2. Loses PUMA sowie eines 3. Loses BOXER (hier insbesondere der schwere Waffenträger Infanterie) / FUCHS sind in diesem Zusammenhang von elementarer Bedeutung. Damit würde die Kampfkraft unserer Landstreitkräfte maßgeblich gestärkt und den gegenüber unseren Bündnispartnern eingegangenen Verpflichtungen glaubhaft entsprochen. Für unsere nationale wehrtechnische Industrie wäre dies zudem ein starker konjunkturpolitischer Impuls mit einer erheblichen landesweiten Wertschöpfung, der in Systemhäusern wie klein- und mittelständischen Unternehmen Hochwertarbeitsplätze sichert und innovative Schlüsseltechnologien dieser Souveränitätsindustrie erhält.

### IMPRESSUM

Förderkreis Deutsches Heer e.V.,  
 Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn,  
 Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078  
 Büro Berlin: Unter den Linden 21, 10117 Berlin,  
 Tel.: (030) 20165623  
 E-Mail: fkhev@t-online.de  
 Web: www.fkhev.de

Quelle Bilder Deckblatt:  
 Grafik Rheinmetall, Fotos Bundeswehr  
 Stand: 1. Oktober 2020